

# Auf dem richtigen Weg

LAGZ zieht positive Zwischenbilanz beim Projekt „Ü-Klassen“

*Im September 2017 startete die Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit (LAGZ) das staatlich geförderte Pilotprojekt „Ü-Klassen“. Erklärtes Ziel ist es, Migranten- und Flüchtlingskindern das Thema Mundgesundheit über Sprachbarrieren hinweg verständlich zu vermitteln. Eine erste Zwischenbilanz fällt positiv aus.*

15 LAGZ-Zahnärzte erläuterten mithilfe eigens erstellter Unterrichtsmaterialien Basisbegriffe rund um das Thema Prophylaxe und trugen mit ihren Besuchen in den Übergangsklassen dazu bei, den Kindern die Angst vor dem Zahnarzt zu nehmen. Im zweiten Teil des Pilotprojekts soll eine Begleitstudie Auskunft über die Zahngesundheit der Kinder geben. Die zahnärztliche Untersuchung der jungen Migranten und Flüchtlinge verdeutlichte, wie wichtig und notwendig die Aufklärungsarbeit der LAGZ ist.

Yassir (Name von der Redaktion geändert) ist elf Jahre alt, kommt aus Aleppo und versteht kaum Deutsch. Sein Geburtsdatum steht auf einem Zettel, den er aus der Hosentasche zieht. Auf der mobilen Untersuchungsliege von Zahnarzt Imad Miskineh, Doktorand am Universitätsklinikum Gießen und Marburg, macht der kleine Junge bereitwillig seinen Mund weit auf. Der Zahnarzt fragt ihn auf Arabisch, ob er Angst hätte. Yassir schüttelt den Kopf und lässt Imad Miskineh den Zustand seiner Zähne überprüfen. Die putzt er seit Kurzem fleißig, denn einige Wochen zuvor war schon einmal eine Zahnärztin in seiner Übergangsklasse, in der er zusammen mit anderen Migranten- und Flüchtlingskindern aus aller Herren Länder Deutsch lernt.



Abbildungen: LAGZ

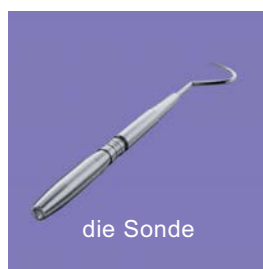
Die Zähne von Migranten- und Flüchtlingskindern sind häufig in schlechterem Zustand als bei deutschen Kindern.

## Durchdachtes Unterrichtsmaterial

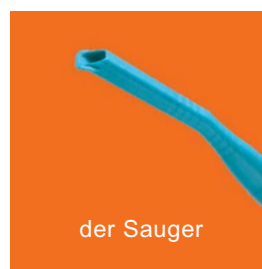
Dr. Annette Muschler, Zahnärztin und Geschäftsführerin der LAGZ, brachte den Kindern bei ihrem Besuch Worte rund um das Thema Zahngesundheit bei. Auf eigens produzierten Wort-Bild-Karten stehen unter dem jeweils passenden Bild Begriffe wie „der Zahn“, „die Zahnbürste“, „das Waschbecken“ oder „das Handtuch“. Die Karten geben aber auch Einblick in die Zahnarztpraxis und führen Begriffe ein wie „der Zahnarzt“, „der Behandlungsstuhl“ oder „die Sonde“. Zusätzliche Unterrichtsmaterialien wie Arbeitsblätter und Zahnputzplan machen Kinder mit sämtlichen Prophylaxemaßnahmen vertraut, die ihre Zähne vor Karies schützen sollen. Dazu gehört auch der Aufruf, zweimal jährlich zum Zahnarzt zu gehen. Gerade hier ist die sensible Herangehensweise der LAGZ-Zahnärzte der Schlüssel, um jungen Flüchtlingen und Migranten die Angst zu nehmen. Viele von ihnen waren ent-



der Mundspiegel



die Sonde



der Sauger



der Luftbläser

Die Wort-Bild-Karten gehören zum Unterrichtsmaterial, das den LAGZ-Zahnärzten für ihren Besuch in den Übergangsklassen zur Verfügung steht.



Zahnarzt Imad Miskineh untersucht die Zähne eines Schülers aus einer Übergangsklasse. Zahnmedizinstudentin Neila Ben-Khelifa hält die Ergebnisse für die Begleitstudie fest.

weder noch nie beim Zahnarzt oder haben in ihrer Heimat schlechte Erfahrungen gemacht.

#### **LAGZ-Zahnärzte leisten Beeindruckendes**

15 Zahnärzte der LAGZ besuchten seit September insgesamt 35 Übergangsklassen und hinterließen nach Aussage der anschließend befragten Lehrer bleibenden Eindruck. Ausgestattet mit Zahnbürsten und Zahnputzbechern der LAGZ, putzen demnach die Kinder und Jugendlichen ihre Zähne regelmäßig – in der Schule und zu Hause. „Manchmal weisen uns die Kinder darauf hin, dass sie noch Zähne putzen müssen, um keinen Eintrag im Zahnputzplan auszulassen“, erzählt eine Lehrerin aus Moosburg. Die Befragung an den beteiligten Schulen zeigte, dass die Lehrer das Engagement der LAGZ-Zahnärzte als wertvolle Ergänzung im Eingliederungsprozess der Migranten- und Flüchtlingskinder schätzen. Die meisten waren außerdem beeindruckt, wie einfühlsam und professionell die LAGZ-Zahnärzte auftraten.

#### **Großer Aufwand, großer Nutzen**

Die Notwendigkeit des Projekts „Ü-Klassen“, das vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege finanziell gefördert und vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst genehmigt wurde, belegt die Begleitstudie zur Dokumentation der Zahngesundheit von Migranten- und Flüchtlingskindern. Dabei untersucht ein Zahnarzt im Auftrag von Prof. Dr. Dr. Norbert Krämer, wissenschaftlicher Berater der LAGZ, alle Migranten- und Flüchtlingskinder an den 35 Übergangsklassen, die an

dem Pilotprojekt teilnehmen. Um die Einverständniserklärung der Eltern einholen zu können, wurde das gesamte Informationsmaterial in 21 Sprachen übersetzt – ein enormer Aufwand, der sich aber nicht umgehen lässt. Allein in einer Moosburger Übergangsklasse kamen rund 20 der untersuchten Kinder aus zehn verschiedenen Ländern, darunter aus Afghanistan, Serbien, Syrien oder Tansania.

#### **Pilotprojekt ein voller Erfolg**

Zahnarzt Imad Miskineh und Zahnmedizinstudentin Neila Ben-Khelifa reisten mit ihrer mobilen Zahnarztpraxis kreuz und quer durch Bayern. Ein genaues Bild zur Zahngesundheit von Migranten- und Flüchtlingskindern wird zwar erst die Auswertung der Daten liefern, eine Tendenz ist aber schon jetzt erkennbar: Die Zahngesundheit ist insgesamt schlechter als bei deutschen Kindern im selben Alter. Bei vielen seien große kariöse Schäden feststellbar – und zwar sowohl am Milchgebiss als auch bei den bleibenden Zähnen, so die Einschätzung des untersuchenden Zahnarztes. In mehreren Fällen seien auch schon bleibende Zähne wegen Karies entfernt worden, berichtet Imad Miskineh.

Hoffnung machen dabei nicht nur die Fälle mit sehr guter Mundhygiene. Vor allem die Begeisterung der Migranten- und Flüchtlingskinder am Lernen, ihre Aufgeschlossenheit und die Bereitschaft ihrer Eltern – fast 85 Prozent erteilten ihre Zustimmung zur zahnärztlichen Untersuchung – sind der perfekte Nährboden für eine Zahngesundheitserziehung nach dem Vorbild des LAGZ-Pilotprojekts.

Katharina Kapfer  
Pressereferentin der LAGZ